



36. Aktion 2004/05

Mister Zehnprozent

Traumberuf und harte Arbeit

Die Provinz KwaZulu/Natal hat mit die höchsten Arbeitslosenraten in Südafrika. Vor allem Jugendliche in den ländlichen Regionen und in den Townships haben kaum eine Chance, eine berufliche Perspektive aufzubauen. Zum einen ist der formelle Sektor dort unterentwickelt, es gibt wenige Unternehmen, die



CEED bietet außerdem Kurse an, um den Schulabschluss nachzuholen. Das im Großraum Durban bereits erfolgreiche Pilotprogramm soll in der Projektlaufzeit ausgeweitet und beim Bundesbildungsministerium registriert werden: Es ist geplant, 2000 Jugendliche und junge Erwachsene in Abendkursen zum Sekundarschulabschluss zu führen. Zum Angebot von CEED gehören darüber hinaus EDV- und Sekretariatskurse sowie die Vermittlung von Praktika. CEED möchte die jungen Menschen ermutigen, ihre Zukunft aktiv zu gestalten: „Wir fördern unsere Zielgruppe in der eigenen Entwicklung

Die Zehn-Prozent-Aktion möchte das Brot-für-die-Welt-Projekt mit 110 000 Euro unterstützen.

Danke sagt: Centro Shama/Peru
„Jetzt wird weitergebaut“

Da keine finanziellen Mittel mehr vorhanden waren, mussten im Oktober 2003 die Arbeiten an der Baustelle des Zufluchtshauses in Peru eingestellt werden. Dank der schnellen und unbürokratischen Hilfe der Zehn-Prozent-Aktion konnten die Arbeiten wieder zügig aufgenommen werden. Frances Davinson, Direktorin von Centro Shama schreibt: „Wir alle danken Ihnen ganz herzlich für alle finanzielle Hilfe. Seit Mitte Dezember sind die Arbeiter wieder am Bau. Unser Ziel ist es, bis Mitte des Jahres 2004 das Zufluchtshaus für Straßenkinder fertigzustellen.“ Die Kinder der Zehn-Prozent-Aktion unterstützten das Projekt in der 35. Aktion mit 15 000 Euro.

Vom Fahrdienst bis zur Rund-Um-Betreuung

Angst, nicht mehr alleine zurechtzukommen, Einsamkeit, Überlastung mit Pflege und Betreuung, Unsicherheit im Umgang mit Behörden sind häufig die Probleme, mit denen sich ältere Menschen oder ihre Angehörigen an die Beratungsstelle „Evangelische Seniorenhilfe Eversten/Bloherfeld e.V.“ wenden.

Die Seniorenhilfe ist eine Beratungsstelle, die über Hilfsdienste aller Art berät und auch eigene Hilfsdienste im Rahmen der Nachbarschaftshilfe vermittelt. Durch Beratung und mit Unterstützung dieser Dienste soll es den älteren Menschen ermöglicht werden, so lange sie möchten und können in ihrer vertrauten, häuslichen Umgebung selbstbestimmt zu leben. Die Hilfen reichen von einmaligen Fahrdiensten bis zu einer Rund-um-Betreuung Tag und Nacht.

Die Sozialarbeiterinnen besuchen die Klienten zu Hause, um das soziale Umfeld kennenzulernen und ganz individuell auf die Bedürfnisse des älteren Menschen zugeschnittene Hilfen zu organisieren. Hilfen werden nach Absprache mit allen Beteiligten so eingesetzt, dass nur die Unterstützung erfolgt, die wirklich gebraucht wird, damit die Selbstständigkeit solange wie möglich erhalten bleibt. Heimaufenthalte können so mitunter vermieden oder hinausgezögert werden.

Ein Beispiel, das für viele der Fälle steht:

Im Büro der Beratungsstelle geht ein Anruf eines Allgemeinmediziners ein. Eine ältere Frau droht zu verwa­h­ren. Ob die Seniorenhilfe einmal gu­cken könnte! Wie immer in einem sol­chen Fall wird schnellstmöglich der Be­such einer Sozialarbeiterin geplant.

Frau M. wohnt in einem Mehrfamilienhaus im ersten Stock. Sie öffnet auf das

Klingeln der Mitarbeiterin die Tür einen kleinen Spalt breit und lässt die Sozialarbeiterin nach einer kurzen Begrüßung in die Wohnung. Der Zustand von Frau M. ist besorgniserregend. Die Haare ungekämmt, Kleidung und Brille schmutzig, und gewaschen hat sie sich scheinbar auch seit längerer Zeit nicht mehr. Aber das schlimmste sind ihre Hände: Große Brandblasen bedecken Finger und Handrücken. Auf die besorgte Frage, was denn wohl damit passiert sei, antwortet Frau M.: "Ich weiß nicht, ich vergesse ja alles."

Der Zustand der Wohnung entspricht dem verwahrlosten Äußeren der älteren, verwirrten Frau. Ein unbeschreiblicher Geruchscocktail durchzieht die schmutzigen, unordentlichen Räume. Auf behutsame Fragen der Sozialarbeiterin kommen zögerlich misstrauische Antworten. Einfühlsam versucht sie, etwas über das Leben von Frau M. zu erfahren und weist auch auf den Zustand der Wohnung und den der alten Dame hin. Diese zeigt sich ganz erstaunt. „Wie, ist es denn schmutzig hier?“ Und: „Ich will aber nicht ins Heim!“ Frau M. ist 79 Jahre alt, alleinstehend und hat nur außerhalb der Stadt Verwandte. In einem langen Gespräch können sich beide Parteien auf eine wöchentliche Unterstützung durch eine Haushaltshilfe einigen. Besuche beim Hausarzt, Augenarzt und Friseur werden vereinbart. Der Sozialarbeiterin ist klar, dass diese Hilfen nicht ausreichen, um ein weiteres selbstständiges Leben in der eigenen Wohnung zu ermöglichen, aber ein Anfang ist gemacht und ins Heim möchte Frau M. ja auf keinen Fall.

Mit Hilfe der Verwandten und vielen Gesprächen gewinnt Frau M. immer mehr Vertrauen zur Ev. Seniorenhilfe und merkt, dass der Verein sie unterstützen und ihr helfen möchte. Nach kurzer Zeit kann das Netzwerk an Hilfsmöglichkeiten ausgebaut werden.

ein Pflegedienst übernimmt die tägliche Pflege und eine Haus- und Familienpflegerin die hauswirtschaftliche Versorgung.

Durch die vielen Menschen, mit denen Frau M. nun zu tun hat, Gespräche führen kann und Spaziergänge unternimmt, ist sie viel aufgeschlossener und fröhlicher geworden und vergisst auch nicht mehr so viel wie früher. Einmal in der Woche wird sie von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin zum Seniorenkreis abgeholt, darauf freut sie sich immer besonders.

Das ganzheitliche Konzept der Ev. Se-niorenhilfe betrachtet den ganzen Men-schen, sein Lebensumfeld und seine Kontakte zur Umwelt. So hat sie vor zehn Jahren eine ehrenamtliche Be-suchsdienstgruppe gegründet, deren Mitglieder einmal in der Woche jeweils einen älteren, hilfsbedürftigen und ein-samen alten Menschen zu Hause be-sucht. Der soziale Kontakt, der durch diese Besuche entsteht, wird mit sehr viel Freude und Dankbarkeit von den älteren Menschen angenommen und stellt einen entscheidenden Beitrag zum seelischen Wohlbefinden des alten Men-schen und zur aktiven Beteiligung am sozialen Leben dar.

Der Verein hat zurzeit rund 350 Mitglieder und finanziert sich ausschließlich über Mitgliedsbeiträge, Spenden, Kollekten sowie Zuschüsse der Kirchengemeinden und der Stadt Oldenburg. Der Verein arbeitet mit wenig Sachkosten. Hauptlast sind die Personalkosten. Das Augenmerk liegt darauf, die Personalstellen weiter zu sichern, damit die Betreuung der über 560 Seniorinnen und Senioren weiterhin gewährleistet werden kann.

Die Zehn-Prozent-Aktion möchte die Ev. Seniorenhilfe mit 10 000 Euro unterstützen.

Gesuchte Mitspender: 405, Anteil Mr. Zehnprozent: 46 000 Euro

<u>Unterstützte Projekte</u>	<u>Betrag</u>	<u>Land</u>	<u>Projektträger</u>
Arbeitsbeschaffungsprogramm für Jugendliche	✓ 110 000 Euro	Afrika - Südafrika Provinz Kwa Zulu/Natal	G Brot für die Welt
Hilfe für Kinderarbeit	✓ 50 000 Euro	Ägypten – Cairo Sakiet Mekey/Giza	Misereor
Im dunklen Schatten des Paradieses (Programm zur Bekämpfung von Kinderprostitution)	✓ 20 000 Euro	Sri Lanka	E Missio
Unterstützung der Ev. Seniorenhilfe Eversten/Bloherfelde	✓ 10 000 Euro	Deutschland	G Evangelische Seniorenhilfe

Gegen sexuellen Missbrauch

Sri Lanka gilt als eine der schönsten Inseln der Welt. Doch das Paradies hat nicht nur durch den Bürgerkrieg Schatten bekommen. Kinderprostitution ist vor allem an den paradisi-schen Stränden eine regelrechte In-dustrie geworden. Armut treibt die Kinder zum Verkauf ihrer Körper, und nicht selten lebt eine ganze Fa-milie davon. Nur eine einzige Orga-nisation im ganzen Land kämpft da-gegen an und bietet jungen Menschen eine Perspektive. "Peace" setzt sich seit 13 Jahren für die Rechte der Kinder ein und kämpft gegen sexuellen Missbrauch genauso wie gegen Kinderarbeit.



Die Zehn-Prozent-Aktion möchte das Missio-Schutzengel-Projekt mit 20 000 Euro unterstützen.

Dankgottesdienst zum 35-jährigen Jubiläum der Zehn-Prozent-Aktion

Sonntag 2. Mai 2004
10.00 Uhr

Evangelische Lukasgemeinde
Wiesbaden, Gräselberg,
Klagenfurter Ring 61-63

Festpredigt:

Dr. Cornelia Füllkrug-Weitzel
Direktorin von Brot für die Welt

Musikalische Gestaltung: Gospical

Parallel findet ein Kindergottesdienst statt.

**Im Anschluss gibt es:
Speisen/Getränke
Kaffee/Kuchen
Luftballonwettbewerb
Diavorträge
Kinderschminken
und eine peruanische
Gesangsgruppe**

Und weil es mit guten Worten und seelsorglicher Hilfe nicht getan ist, erhalten die Jugendlichen eine handwerkliche Ausbildung. So können sie dann ihren Lebensunterhalt verdienen. Junge Mütter werden darüber aufgeklärt, wie sie ihre Kinder trotz Armut vor Missbrauch und Ausbeutung schützen können.

Peace will aber auch Anwalt für die geschändeten Kinder sein und setzt sich daher für die strafrechtliche Verfolgung der Täter ein. Durchschnittlich sechs Gerichtsprozesse werden pro Jahr von Peace angestoßen und begleitet.

Impressum:

Kontaktadresse:
Zehn-Prozent-Aktion
Evangelisches Dekanat Wiesbaden
65185 Wiesbaden
Schwalbacher Straße 6
Telefon: 0611/1409-222
Telefax: 0611/1409-313
www.zehn-prozent-aktion.de
Zehn-Prozent-Telefon: 06701/205189
Spendenkonto: 404 4444
BLZ: 500 60 500
Ev. Kreditgenossenschaft Frankfurt
(EKK Frankfurt)

Verantwortlich: Der Aktionskreis der
Zehn-Prozent-Aktion: Mr.Zehnprozent,
Beatrix Ackermann, Silke Benaissa-Hase,
Ulrike Dietz, Bärbel Firnhaber, Maïke
Goeldner, Dagmar und Ludwig Hase, Dr.
Jürgen Maasberg, Karl Jakob Schmicking.

Redaktion und Layout:
Elisabeth Most-Werbeck, Stampe/Kiel

Dankgottesdienst zum 35-jährigen Jubiläum der Zehn-Prozent-Aktion

Füllkrug-Weitzel führte dann aus, dass „Gottes Gerechtigkeit“ nicht irgendein Traum oder Ziel sei, an das man in Schönwetter- und Wohlstandsperioden eine Weile mal glauben könne. Gerechtigkeit sei für Gott von grundlegender Art, denn sie entspreche seinem eigenen Wesen. Wir seien keineswegsuntauglich zur Gerechtigkeit, aber wir seien es nicht ohne weiteres: Nicht ohne dass Gott nachhelfe, mithelfe. Er mache uns fit zur Gerechtigkeit.

Glas Sekt oder Orangensaft an den fröhlichen Klängen der lateinamerikanischen Gesangsgruppe "Ecco Latino", die die Festbesucher auch später nach dem Mittagessen mit ihren Gesängen erfreuten.

Die Besucher hatten die Möglichkeit, sich über die neuen Projekte zu informieren und mit den Projektpartnern selbst ins Gespräch zu kommen. Den Abschluss des gelungenen Festes bildete ein Reisesegen mit einem irischen Segenslied.



Heidemarie Wieczorek-Zeul, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, betonte in ihrem Grußwort anlässlich des 35-jährigen Jubiläums die Vorbildfunktion der Zehn-Prozent-Aktion sowie die Möglichkeit für jede und jeden, sich hier engagieren zu können. „Andere mitzuziehen und selber einen Schritt mitgehen - das ist ein gutes Rezept, um eine gute Sache voranzubringen“, sagte die Ministerin. Die Tradition des Zehnten bewahre ein uraltes Wissen um den Wert des wirtschaftlichen Erfolges einerseits und um die Grenzen eines nur an Wirtschaftlichkeit orientierten Denkens andererseits. „Nur wer erfolgreich wirtschaftet, kann etwas abgeben. Aber nur wer ohne Berechnung teilen kann, vermehrt Werte, für die es keinen Preis gibt“, so Heidemarie Wieczorek-Zeul.

In der sogenannten Milleniumserklärung habe die Weltgemeinschaft ganz konkrete Ziele genannt, die bis 2015 erreicht werden sollten: Zurückdrängung von Armut und Hun-

ger, Gleichberechtigung von Frauen, Grundschulen für alle Kinder sowie zahlreiche andere Maßnahmen. Entwicklungspolitik, so die Politikerin, brauche dreierlei: 1. weltweite Strukturen, die Handel und Entwicklung ermöglichen; 2. Eigenverantwortung in den Entwicklungsländern; 3. „genau das, was wir hier heute feiern: die breite gesellschaftliche Unterstützung von Menschen, denen es im Weltmaßstab betrachtet verhältnismäßig gut geht“. Die Ministerin: „Ich glaube, die meisten Menschen haben dafür ein ganz gutes Gefühl, dass alles nichts ist, wenn alles nur noch wirtschaftlich ist. Wenn man in Umfragen fragt, was den Menschen das Wichtigste ist im Leben, dann antworten die meisten: meine Familie und meine Freunde. Und genau das kann man nicht kaufen! Niemand kann wollen, dass in Familien, in Partnerschaften und bei Kindern so gerechnet wird: Was kostet mich das, was bringt mir das? Nein: hier gewinnt, wer teilt, wer nicht berechnet, sondern beschenkt.“

Während der Predigt kamen die Kinder, die sich parallel im Kindergottesdienst mit dem Thema von Gottes gerechter Welt befasst hatten, mit einem meterlangen Transparent in die Kirche, auf dem sie ihr Bild von Gottes Paradies verewigt hatten und es mit einem Lied noch untermalten. Vor diesem fröhlichen Hintergrund durften dann die Vertreter der Projekte der 35. Aktion ihre Schecks im Wert von insgesamt 221.400,00 Euro entgegennehmen.

Nach dem lebendigen Gottesdienst ging das Fest draußen bei herrlichem Sonnenschein fröhlich weiter. Die Kinder hatten viel Spaß bei der Luftballonaktion und dem Kinderschminken. Die Erwachsenen freuten sich bei einem

„Der Herr hat alles in seiner Hand“

Redaktion und Layout:
Elisabeth Most-Werbeck, Stampe/Kiel